

Anhang zum Kältereport Nr. 12 / 2026: Die Wetterentwicklung in den USA vom 15. bis zum 17. März 2026

geschrieben von Chris Frey | 22. März 2026

Dipl.-Met. Christian Freuer

Die im [Kältereport Nr. 12 / 2026](#) angesprochene Entwicklung der Zyklone von Mitte März in Teilen der USA ist selbst für dortige Verhältnisse extrem. In Mitteleuropa ist eine solche Entwicklung aufgrund der Topographie kaum vorstellbar. In Europa verlaufen die Gebirgszüge, hauptsächlich die Alpen, in ost-westlicher Richtung. Sie blockieren sehr wirksam den direkten Austausch zwischen sehr warmer Mittelmeerluft und der kälteren Luft über Mittel- und Nordeuropa. Luftmassen aus der jeweiligen Richtung werden modifiziert, die Warmluft zum Kälteren, die Kaltluft zum Wärmeren.

In den USA verlaufen die Gebirge dagegen in nord-südlicher Richtung, so dass sehr warme und sehr kalte Luft direkt aufeinander treffen können. Verstärkend kommt hinzu, dass der Golf von Mexiko im Süden ein massives Reservoir feuchtwarmer tropischer Luft bildet, während im Norden die Hudson-Bay als nachhaltiger Kühltank fungiert. Dem zufolge ist der Temperaturgegensatz auf relativ engem Raum im Frühjahr auch am stärksten ausgeprägt (u. A. mit der Folge, dass das Frühjahr auch die Jahreszeit mit den häufigsten Tornados ist). Während sich nämlich der Golf von Mexiko jahreszeitlich bedingt aufheizt und schon im April hochsommerliche Werte aufweist, ist die Hudson Bay noch im Mai weitgehend zugefroren mit der entsprechenden Kaltluftbildung. Kommt dann auch noch hinzu, wie in diesem und den vorigen Kältereports angesprochen, dass der kanadische Kältepol besonders ausgeprägt und die Strömungskonfiguration im 500 hPa-Niveau entsprechend ausgebildet ist, dann kann wirklich extrem warme Luft aus dem Süden ungehindert und ohne wesentliche Modifizierung auf die extrem kalte Luft von der Hudson Bay treffen.

Und genau das ist hier auch geschehen.

Noch ein Wort zu Reaktionen in der Bevölkerung. Derartig intensive Entwicklungen gibt es zwar nicht in jedem Jahr, aber doch immer wieder, manchmal auch mehrmals im Jahr. Der o. g. Blizzard im Jahr 1978 fiel in meine Zeit dort, und es war sehr aufschlussreich zu verfolgen, wie man in der Öffentlichkeit damit umging. Ich hatte das seinerzeit ausführlich in einer „Beilage zur Berliner Wetterkarte“ ausführlich beschrieben. Weil es damals noch keinerlei Digitalisierung gab, habe ich diese Ausführungen gescannt und zeige sie hier im Bildformat:

Man hatte also entsprechend Zeit, sich vorzubereiten. Vorratskäufe wurden getätigt, denn die vielen Einzelgehöfte werden jedesmal beim Durchzug eines starken Tiefs von der Außenwelt abgeschnitten. Der Beginn des Niederschlags in der Gegend meines Beobachtungspunktes war für den Vormittag angesagt worden, und so herrschte am Morgen schon sehr geringer Verkehr, was in Amerika am Wochenende ungewöhnlich ist. Am Morgen berichtete der Rundfunk, welche Veranstaltungen, Versammlungen usw. ausfallen würden, und daß am nächsten Tag, Sonntag, keine Gottesdienste stattfinden würden. Dies geschah, obwohl der Niederschlag zu diesem Zeitpunkt noch gar nicht begonnen hatte und der Straßenzustand einwandfrei war. Unmittelbar nach Aufhören des Niederschlags am Sonntagmittag wurde damit begonnen, die Straßen wieder befahrbar zu machen, und rechtzeitig zum Berufsverkehr am Montagmorgen waren in dem ganzen riesigen Gebiet auch die kleinsten Nebenstraßen schnee- und eisfrei, und nur die Eistrümmerfelder links und rechts der Straßen gaben noch Kunde von den extremen Bedingungen des Wochenendes. In der Regionalzeitung erschien auf der vierten Seite rechts unten ein kleiner Artikel über die angerichteten Schäden: Da und dort Stromausfall durch gebrochene Überlandleitungen, umgestürzte Bäume, Überschwemmungen. Auch von mehreren wetterbedingten kleinen Unfällen war die Rede, doch gab es jedesmal nur geringe Blechschäden. Von von der Außenwelt abgeschnittenen Dörfern oder Gehöften war nicht die Rede, obwohl einige erst nach 5 Tagen wieder zu erreichen waren. Man ging allgemein sofort zur Tagesordnung über, und am Dienstag redete niemand mehr über das Wetter.

Nun gab es aber natürlich auch Opfer, und ich fragte meinen Vermieter danach, nachdem ich ihm von den üblicherweise chaotischen Verhältnissen bei uns nach deutlich schwächeren Ereignissen erzählt hatte. Seine Antwort auf die Frage, warum es trotz der Vorbereitung Opfer gegeben hatte war so treffend, dass ich sie hier im Original wiedergebe:

„Okay, strange. Not here – exept for that couple of idiots. You always have that!“

Nun aber wieder zurück zur Wetterlage, um die es hier geht. Im Folgenden ist die Entwicklung in sechs Graphiken zusammen gefasst. Die Graphiken sind folgendermaßen angeordnet:

Oben ist jeweils **links** das Bild im „Wetterradar“ abgebildet, **rechts** daneben die Verhältnisse im 500-hPa-Niveau.

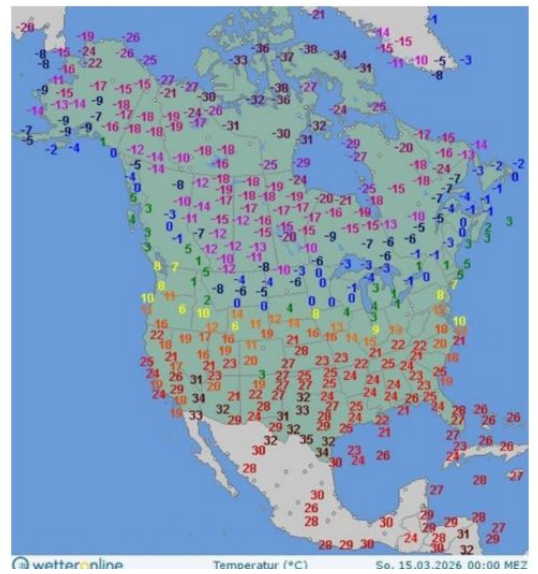
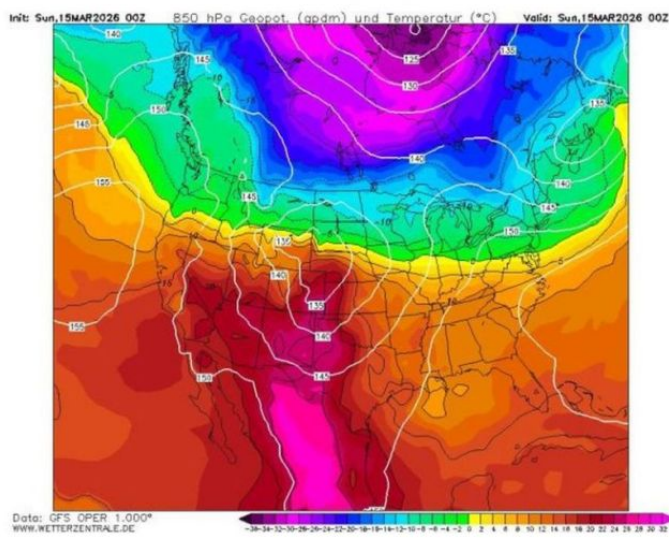
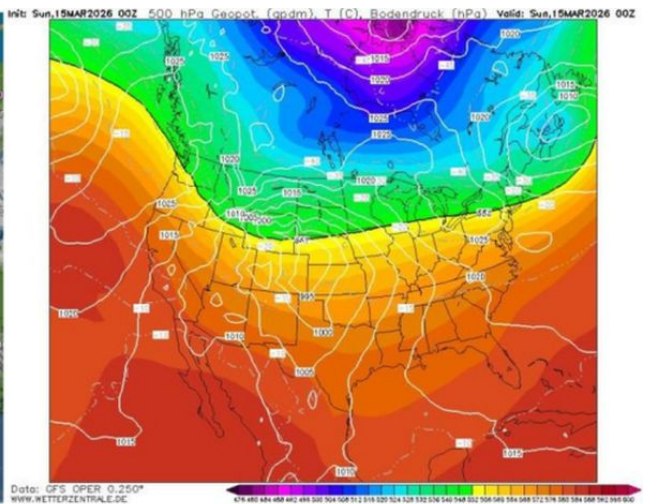
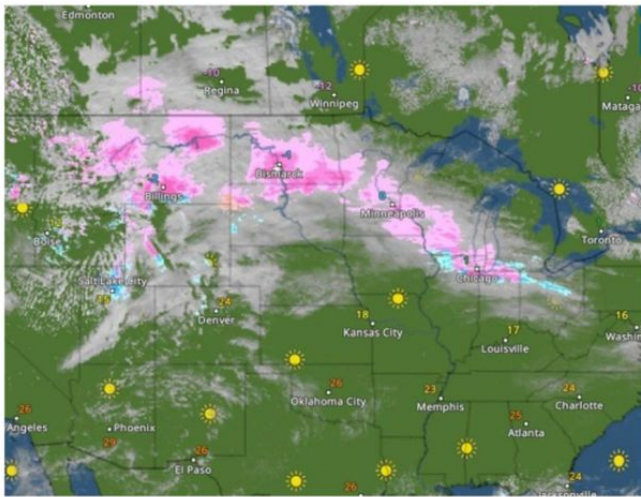
Darunter findet sich **links** das 850-hPa-Niveau und **rechts** davon die aktuelle Temperatur.

Die Darstellungen des „Wetterraders“ sind um 21 Uhr MEZ $\approx$ 16 Uhr Ortszeit ebenso wie die aktuelle Temperatur, also etwa zur Zeit des Tagesmaximums. Alle Höhenkarten sind um 00 UTC $\approx$ 18 Uhr Ortszeit.

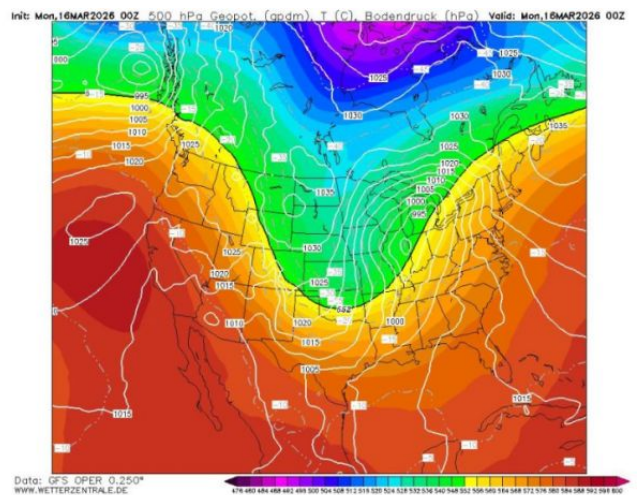
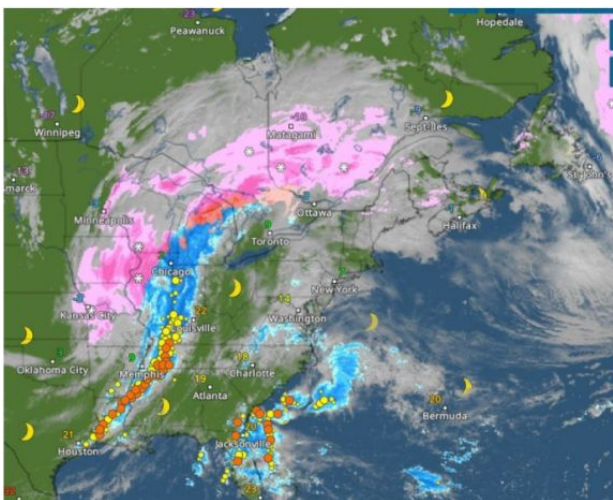
Datenquellen: „Wetterradar“ und aktuelle Temperatur jeweils von wetteronline.de; alle Höhenkarten von wetterzentrale.de.

Mit ein wenig Scrollen kann man alle Darstellungen von Tag zu Tag miteinander vergleichen. Insbesondere der Vergleich der Darstellungen der aktuellen Temperatur dürfte recht aufschlussreich sein. Durch Anklicken kann man sich die Bilder vergrößern.

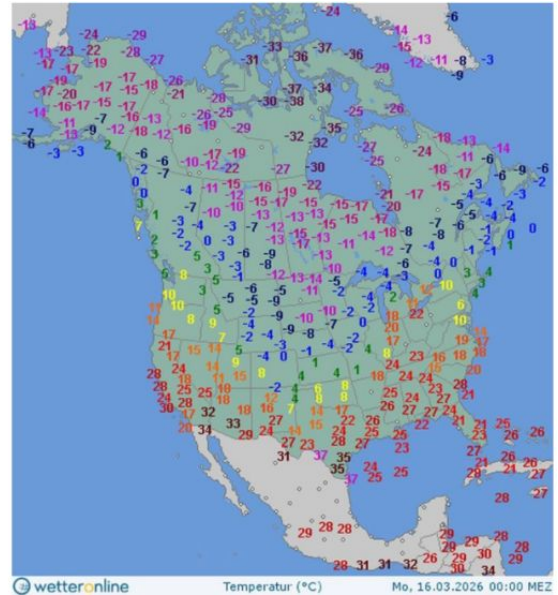
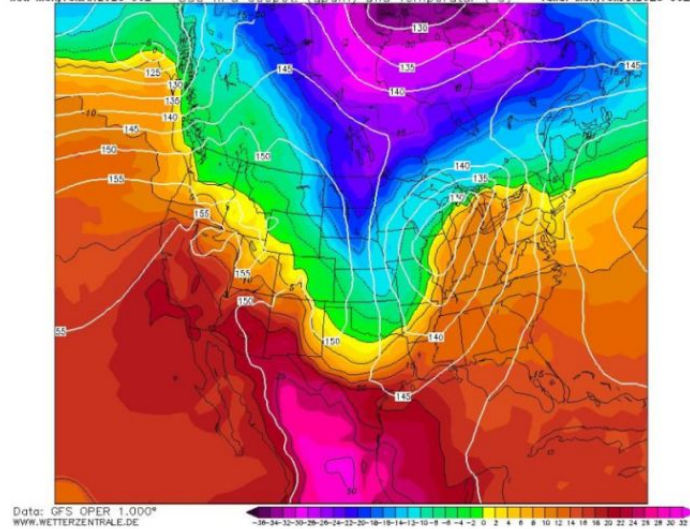
Hier also die Graphiken wie oben beschrieben. Zunächst vom **15. März 2026**:



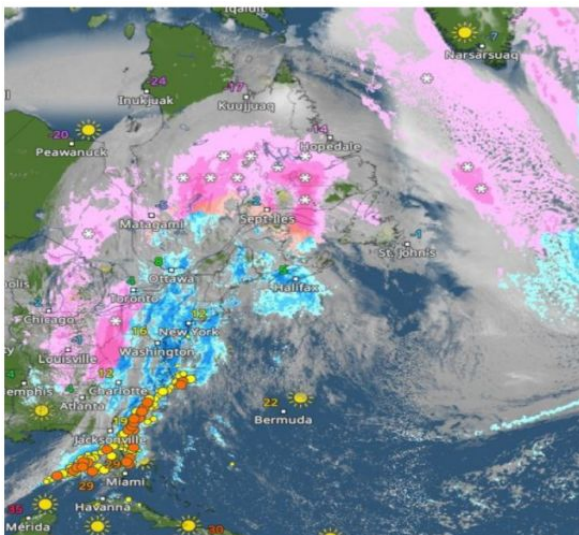
16. März 2026:



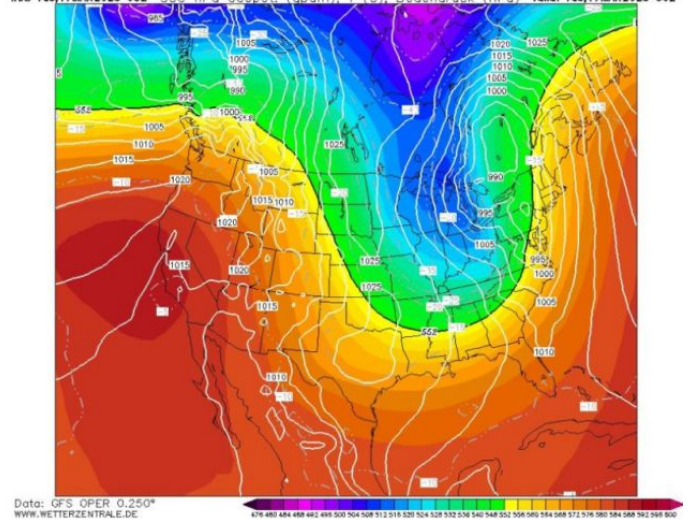
Init: Mon,16MAR2026 00Z 850 hPa Geopot. (gpm) und Temperatur (°C) Valid: Mon,16MAR2026 00Z



17. März 2026:



Init: Tue,17MAR2026 00Z 500 hPa Geopot. (gpm), T (°C), Bodendruck (hPa) Valid: Tue,17MAR2026 00Z



Init: Tue,17MAR2026 00Z 850 hPa Geopot. (gpm) und Temperatur (°C) Valid: Tue,17MAR2026 00Z

